



Grundsatzposition „Bildung“

Einleitung

Bildung ist der Schlüssel zu Chancengerechtigkeit, gesellschaftlicher Teilhabe und einer lebendigen Demokratie. Als Türkische Gemeinde in Deutschland setzen wir uns dafür ein, dass alle Kinder und Jugendlichen – unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion oder sozialem Status – die gleichen Möglichkeiten der Entfaltung erhalten. Doch noch immer hängen Bildungschancen in Deutschland massiv von der sozialen Herkunft ab. Diskriminierung, strukturelle Barrieren und ungleiche Zugänge verhindern ein gerechtes Bildungssystem. Unser Ziel ist ein diskriminierungsfreies, mehrsprachiges und interkulturell geöffnetes Bildungssystem, das Vielfalt anerkennt und stärkt.

Unsere Grundsätze

1. Mehrsprachigkeit und interkulturelle Kompetenz

Mehrsprachigkeit ist Realität in Deutschland und ein zentraler Bildungs- und Wirtschaftsfaktor. Sie muss in allen Bildungsinstitutionen als Ressource gefördert und gleichberechtigt anerkannt werden. Die Wertschätzung von Herkunftssprachen wie Türkisch, Arabisch, Polnisch, Ukrainisch oder Russisch stärkt Identität, Selbstbewusstsein und schulischen Erfolg.

Wir fordern:

- die bundesweite Verankerung von Herkunftssprachenunterricht von der Kita bis ins Abitur,
- die systematische Ausbildung und Einstellung von Lehrkräften für Herkunftssprachen,
- die Aufnahme von Herkunftssprachen als Prüfungsfächer,
- die Bereitstellung zusätzlicher Ressourcen und Materialien für mehrsprachigen Unterricht.

Darüber hinaus setzen wir uns für eine faire und angemessene Vergütung aller Lehrkräfte im Herkunftssprachenunterricht (HSU) ein. Ihre pädagogisch und sprachlich anspruchsvolle Arbeit muss endlich die Wertschätzung erfahren, die sie verdient – durch eine entsprechende Eingruppierung, mindestens in die Entgeltgruppe E11.

2. Diskriminierungsfreie Bildung und Lehrkräfteausbildung

Strukturelle Diskriminierung prägt den Bildungsweg vieler Kinder und Jugendlicher – sei es bei Übergangsempfehlungen, Benotung oder im Klassenzimmer.

Wir fordern:

- die systematische Verankerung diskriminierungskritischer Module in der Lehrkräfteausbildung (1. und 2. Phase), um Ungleichheitsstrukturen wie Rassismus, Sexismus, Antisemitismus, Queerfeindlichkeit oder Klassismus professionell zu thematisieren,
- die verpflichtende Fortbildung aller Lehrkräfte zum Umgang mit Demokratifeindlichkeit und Diskriminierungsstrukturen, analog zu medizinischen Weiterbildungen und anderen fachlich notwendigen Fortbildungen, die dem State of the Art entsprechen,
- bundesweite Beschwerde- und Beratungsstellen für Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte bei Diskriminierungserfahrungen,
- eine Überarbeitung der Curricula, um Zeit für Demokratiebildung und die Thematisierung aktueller gesellschaftlicher Ereignisse zu schaffen.



3. Demokratiebildung und Schutz vor Extremismus

Bildung ist nicht nur Wissensvermittlung, sondern

Demokratiearbeit. Wir brauchen eine strukturelle Stärkung der Demokratiebildung:

- Ausbau multiprofessioneller Teams an Schulen (Lehrkräfte, Schulsozialarbeit, Schulpsychologie, Extremismusprävention),
- stärkere Kooperation von Schulen mit Eltern- und Familienbildungsstätten, um demokratifeindlichen Haltungen entgegenzuwirken,
- unabhängige Studien über Diskriminierung und Radikalisierung im Schulkontext sowie diskriminierungssensible Schulbuchanalysen,
- besseren Schutz und klare Unterstützung für Lehrkräfte, die sich für Demokratie und gegen Rassismus engagieren.

4. Förderung interkultureller Projekte

Wir setzen uns für die verstärkte Unterstützung interkultureller Projekte und Austauschprogramme ein. Sie fördern den interkulturellen Dialog, bauen Vorurteile ab und stärken das Verständnis und die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Kulturen.

Wir fordern:

- Bundesweite Förderprogramme für interkulturelle Bildungsprojekte, die Schulen ermutigen, sich mit Migrant*innen Organisationen, Vereinen und kulturellen Initiativen vernetzen.
- Institutionalisierung von Austauschprogrammen (national und international), bei denen Schüler*innen verschiedene kulturelle Lebensrealitäten kennenlernen – mit besonderem Fokus auf Jugendliche aus bildungsbeneidigten Familien.
- Einbindung von interkulturellen Projekten in Schulcurricula: Sie dürfen nicht nur freiwillige Zusatzangebote sein, sondern sollen regulärer Bestandteil schulischer Bildungsarbeit werden.

5. Elternarbeit und Empowerment

Eltern sind zentrale Partner im Bildungserfolg ihrer Kinder. Viele Eltern mit Migrationsgeschichte haben jedoch erschwerten Zugang zu Informationen und Unterstützung. Wir fordern gezielte Programme, die Eltern befähigen, aktiv am schulischen Leben ihrer Kinder teilzunehmen. Dazu gehören:

- niedrigschwellige Informations- und Beratungsangebote,
- Kooperationen mit Familienbildungsstätten,
- nachhaltige Strukturen zur Elternbeteiligung.

Schlussfolgerung

Bildung muss allen Kindern und Jugendlichen faire Chancen bieten – ohne Diskriminierung, mit Wertschätzung von Mehrsprachigkeit und mit klarer demokratischer Orientierung. Nur so kann das Bildungssystem einen Beitrag zu einer offenen, vielfältigen und gerechten Gesellschaft leisten. Als Türkische Gemeinde in Deutschland ist es eins unserer zentralen Anliegen, uns für diskriminierungsfreie Bildung und Chancengleichheit einzusetzen. Jede Investition in den



TÜRKISCHE GEMEINDE
IN DEUTSCHLAND
ALMANYA TÜRK TOPLUMU

Bildungsbereich ist zugleich eine Anlage, die unseren zukünftigen Wohlstand und den gesellschaftlichen Zusammenhalt sichert.